

Kaspar Hauser

Warum Kaspar Hauser? Da ich kein Pädagoge bin, mag es falsch sein, aber wenn ich es richtig verstanden habe sind wesentliche Konzepte der Bildung im Neunzehnten Jahrhundert entstanden. Kaspar Hauser ist ein Kind dieser Zeit. Ich konnte bei den Vorbereitungen für den Wettbewerb um diesen Auftrag nicht mit einer abstrakten Gestalt reagieren. Ein Symbol in Form einer menschlichen Figur ist meinerseits ein guter Weg um eine Identifikation mit dieser Lokalität zu schaffen. Zahlreiche wissenschaftliche Grundlagen unserer Zeit sind im vorletzten Jahrhundert entstanden. Historische Wissenschaften begannen sich zu bilden, so auch die Archäologie. Viele Überlieferungen der Antike kamen und kommen in fragmentarischem Zustand auf uns. In der bildenden Kunst griff Auguste Rodin als erster das Fragmentarische als Gestaltungsmerkmal auf und schuf den ersten eigenständigen Torso.

In Nürnberg tauchte Anfang dieses Jahrhunderts eine jugendliche Gestalt auf, die erst ein Rätsel war. Er war ungebildet. Nicht in der Lage viele der Fähigkeiten, die wir als zivilisatorische begreifen einzulösen. Er war ein Bildungstorso. Wurde erzogen, ausgebildet und getötet. Die Ausbildung seines Wissens, seines Bewusstseins war noch nicht abgeschlossen. Ein nahezu unbeschriebenes Blatt aus dem sich erst allmählich eine Form zu entwickeln schien. Er wurde ein europäischer Mensch, über die Grenzen hinaus bekannt. Welches Symbol wäre treffender für eine Bildungsanstalt wie diese. Auch hier wird sicher aus der angetragenen Bildung Bewusstsein und gerade dieses ist, was einem niemand wieder wegnehmen kann. Kaspar Hauser wurde Opfer einer politischen Intrige und eben eine solche vermag man nur zu erkennen wenn der Verstand in seiner Schärfe zu Reife gelangen kann. Die Figur Kaspar Hauser wie sie sie auf der einen Platte erkennen können ist noch nicht voll ausgebildet. Sie ist nicht formlos, aber auch noch nicht fertig. Es ist nun an Ihnen diesen Torso in Gedanken zu vervollständigen. Einen klassischen Torso kann man hier allerdings nicht erkennen. Nicht der übliche Rumpf lässt das Ganze erahnen, im umgekehrten Sinne ist zu ergänzen Arme, Beine und der Kopf sind abgebildet. So wie manchmal eine ungewöhnlicher Ansatz ein neues Ergebnis hervorzubringen vermag.

Der Auftrag beinhaltete eine zweite Komponente. Die Mitarbeit der Schüler an diesem Projekt. Wir haben bereits davon gehört. Ausgehend von einer Projektwoche versuchte ich den Schülern ein wenig Einblick in das Entstehen so einer Plastik zu vermitteln. Es gab etwas Kunstgeschichte, Materialkunde, Abformtechniken mit dem Ziel Körperpartien der Schüler in diese zweite Arbeit zu integrieren. Sie geradezu leibhaftig an dem Ergebnis zu beteiligen. Hierbei tauchte während der Arbeit immer wieder die Frage auf wie real eigentlich die Realität ist. Sie sehen fünf Gesichter, die tatsächliche Abnahmen realer Menschen sind. Sind diese wirklicher als die frei erfundene Figur des Kaspar Hausers? Eine inhaltlich und formal bedeutende Frage, die zum Nachdenken anregen könnte. Diese Fünf sind im Gegensatz zu Kaspar Hauser nicht allein, sie sind einen gemeinsamen Weg gegangen.

Wir haben so meine ich, eine besondere Zeit miteinander verbringen können und ich hoffe dabei ein wenig Einblick in das Entstehen, von Anbeginn an, einer solchen Plastik gegeben zu haben. Mir persönlich haben die Gespräche und das Tun sehr viel Freude bereitet und es ist gerade bei Kunst am Bau, in einer Schule, eine einmalige Chance sich so einander anzunähern könne und vielleicht auch eine stärkere Identität mit einem derartigen Objekt zu schaffen. Die Plastik selbst, nimmt darüber hinaus, durch ihre Art und die Dynamik, die ihr auf Grund ihrer schrägen Formen gegeben ist einen direkten Bezug zur Architektur.